

Neubau

190 Jahre Badespaß in Oldenburg

## Das neue Flussbad am OLantis Huntetbad

Lioba Meyer\* und Frank Hinrichs\*\*

Die frühere Residenz- und heutige kreisfreie Stadt Oldenburg (knapp 160 000 Einwohner) liegt etwa 30 km westlich von Bremen an der Hunte im Bundesland Niedersachsen. Sie ist Universitätsstadt und besitzt durch die unmittelbare Wasserverbindung zur Nordsee einen umschlagreichen Binnenhafen.

Etwa ein Jahr nach der Eröffnung des neuen Sport- und Freizeitbades „OLantis“ am Standort des 1983 geschlossenen Flussbades an der Hunte konnte am 16. Juli 2006 auch das neue Flussbad eingeweiht werden.



Die landschaftliche Verknüpfung des Bades; Foto: Carl-Stephan Matti, Oldenburg

### Historische Entwicklung des Freibadens in Oldenburg

#### Die Anfänge

Bereits 1817 wies die Oldenburger Regierung eine erste öffentliche Badeanstalt am linken Hunteufer bei Drielake aus. Ab 1834 überwachte während der Sommermonate dann ein Schiffer mit einer Jolle täglich vier Stunden lang die Badestelle, „um den Badenden bei etwaigen Unglücksfällen Hilfe leisten zu können.“

Obwohl dies der einzige genehmigte Badeplatz war, wurde auch an vielen anderen Stellen der Stadt gebadet: so an der Sichte- mühle im Öljestrich, auf der Damm-Koppel, in der Haaren und selbst in den Stadtgräben. Um das „gefährliche und unschickliche Baden in der Nähe der Stadt“, wie die Regierung es nannte, abzustellen, war 1839 die erste Flussbadeanstalt inmitten der Stadt „Am Jordan“ eröffnet worden. Sie und der Badeplatz an der Hunte bei Drielake erfreuten sich großer Beliebtheit.

### Verlegung der Badeplätze an den Öljestrich

Das Baden in der Hunte war jedoch nicht gefahrlos. Mehrere Personen fanden dabei in den 1850er Jahren den Tod. Besonders gefährliche Tiefen entstanden in der Nähe der Buhnen, durch die das Wasserbett für die Schifffahrt reguliert wurde. Zudem empfanden die Fahrgäste des auf der Hunte verkehrenden Dampfschiffes und die Besitzer der Grundstücke, die an die Badestelle angrenzten, die Badenden als anstößig.

Deshalb plante der Magistrat der Stadt einen „zweckmäßigen und ungefährlichen Badeplatz mit Schwimmschule“ an der oberen Hunte südlich des Schlossgartens. Da der Versuch, die Bevölkerung an der Investition zu beteiligen, nach

\* Stadtmuseum Oldenburg

\*\* OLantis Huntetbad, Oldenburg

zwei Jahren scheiterte, übernahm die Stadt allein die Baukosten von rund 4000 Talern. Sie erlaubte dem Badewärter Klockgether, eine Flussbadeanstalt am Öljestrich einzurichten. Im Gemeindeblatt vom 9. Juni 1857 wurde bekannt gegeben:

„Am Zusammenflusse des Oeljestrichs und der Hunte (auf der Doktorsklappe) ist ein Badeplatz eingerichtet und der allgemeinen Benutzung übergeben. Die einzig erlaubte Zuwegung geht über die Neuhuntestraße an der Hunte entlang. Alles Baden außerhalb dieser eingefriedigten Stelle, jede unerlaubte Zuwegung zu derselben und die Überschreitung der angebrachten Befriedigung von Seiten nicht bekleideter Personen ist bei polizeilicher Strafe verboten.“

### Flussbadeanstalt an der oberen Hunte

Trotz der neuen Einrichtung am Öljestrich wurde der Plan, eine Badeanstalt an der oberen Hunte zu schaffen, nicht aufgegeben. Im Jahr 1870 bot der Mühlenbesitzer Oltmanns der Stadt eine „Bleiche, Dampfwäscherei und Badeanstalt“ zum Kauf an, die er aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr selbst fortführen konnte. Das dazugehörige



300 Fuß (ca. 94,15 m) lange und 30 Fuß (ca. 9,42 m) breite Bassin hätte sich hervorragend zu einer anspruchsvollen Badeanstalt ausbauen lassen, doch mangelte es der Stadt an Geld.

Erst sechs Jahre später war die 9200 Mark teure Flussbadeanstalt an der oberen Hunte errichtet und am 22. Juni 1876 eröffnet worden. Der Badewärter Börries, der vier Jahre zuvor den Badewärter Klockgether am Öljestrich abgelöst hatte, übernahm die Verwaltung. Ihm oblag die „Lieferung, Aufbewahrung und Reinigung der Badeutensilien ...“. Ansonsten galt:

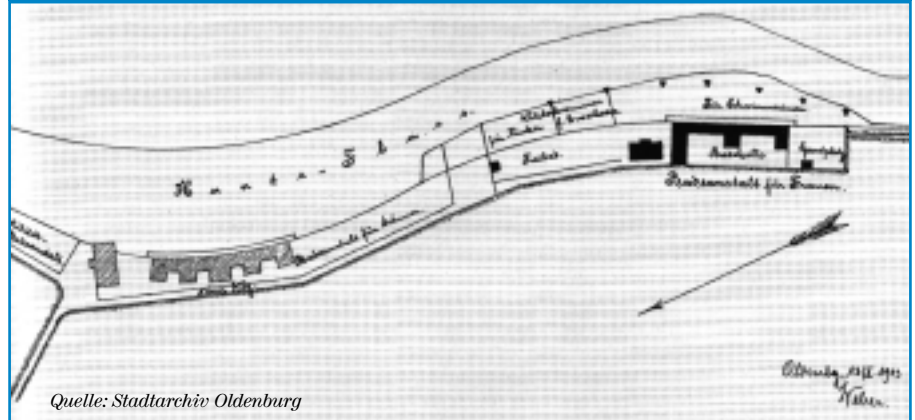
*„Die Benutzung der beiden gemeinschaftlichen Aus- und Ankleidezelle ist unentgeltlich, die Vergütung für die Benutzung des dritten, aus 8 Einzelzellen bestehenden Zeltes beträgt im Abonnement 3 Mk.; für ein einzelnes Bad 20 Pf. Abonnement-Karten werden auf dem Polizeibüreau des Rathhauses in den Geschäftsstunden ausgegeben. Die Vergütung für einzelne Bäder ist jedes Mal an den Badewärter Börries zu zahlen.“*

### Oldenburgerinnen fordern ein eigenes Freibad

Am 1. Juni 1906 wurde die Einweihung einer neuen städtischen Badeanstalt auf der Westseite der oberen Hunte (am heutigen Standort des O.Lantis) gefeiert. Das dafür errichtete Holzhaus mit Krüppelwalmdächern enthielt u. a. die Umkleiden, die sich über ca. 30 m erstreckten. Direkt davor befand sich ein Holzsteg, von dem man unmittelbar über Leitern in das abgegrenzte, ca. 20 x 50 m große „Becken“ gelangte. Wachstege mit Hochsitzen, ein Sprungbrett (ca. 1 m, Wassertiefe (WT) ca. 3 m) und eine sehr steile Holzrutsche ergänzten den Bau.

Anzumerken ist jedoch, dass die neue Anlage nicht von weiblichen Personen benutzt werden durfte. Noch drei Jahre mussten die Oldenburger Frauen gegen die im Magistrat und Stadtrat reichlich bestehenden Vorurteile ankämpfen, bis ihnen gleichfalls der Zutritt in die Männerbadeanstalt gestattet wurde. Die ihnen gewährten Badezeiten am Vormittag und am frühen Nachmittag waren jedoch so ungünstig gewählt worden, dass berufstätige Frauen und Schülerinnen der oberen Schulklassen sie als Zumutung empfanden. Mit einer Unterschriftenliste verlangten die Schwimmerinnen im März 1912 von der Stadt eine Badeanstalt für Frauen.

Lageplan Huntebad 1913



Vor dem Schwimmunterricht; Fotos: Stadtmuseum Oldenburg



Das Bad um 1930

Die positive Entscheidung darüber fällte der Stadtrat im Januar 1913, und schon Ende Mai 1913 konnte die Frauenbadeanstalt eröffnet werden.

In den 1920er Jahren wurde mit der Einführung des Familienbadens dann die strenge Trennung nach Geschlechtern aufgebrochen. Es dauerte jedoch noch mehr als 40 Jahre, bis auch in den Umkleiden eine gewisse Lockerung eingeführt wurde. Erst 1969 hat man die alten Umkleidebereiche abgerissen.

## Das moderne Hunte-Freibad entsteht

Ein Jahr später begann der Umbau zu einem modernen Freibad. Es erhielt ein beheizbares Sportbecken (21 x 50 m, WT 2,00 m) mit einem Einschwimmkanal von den neu errichteten Umkleideräumen und ein Nichtschwimmerbecken mit drei Einstiegsstufen an einer Stirnseite (20 x 50 m). Attraktion für die Kinder war ein Matschplatz.

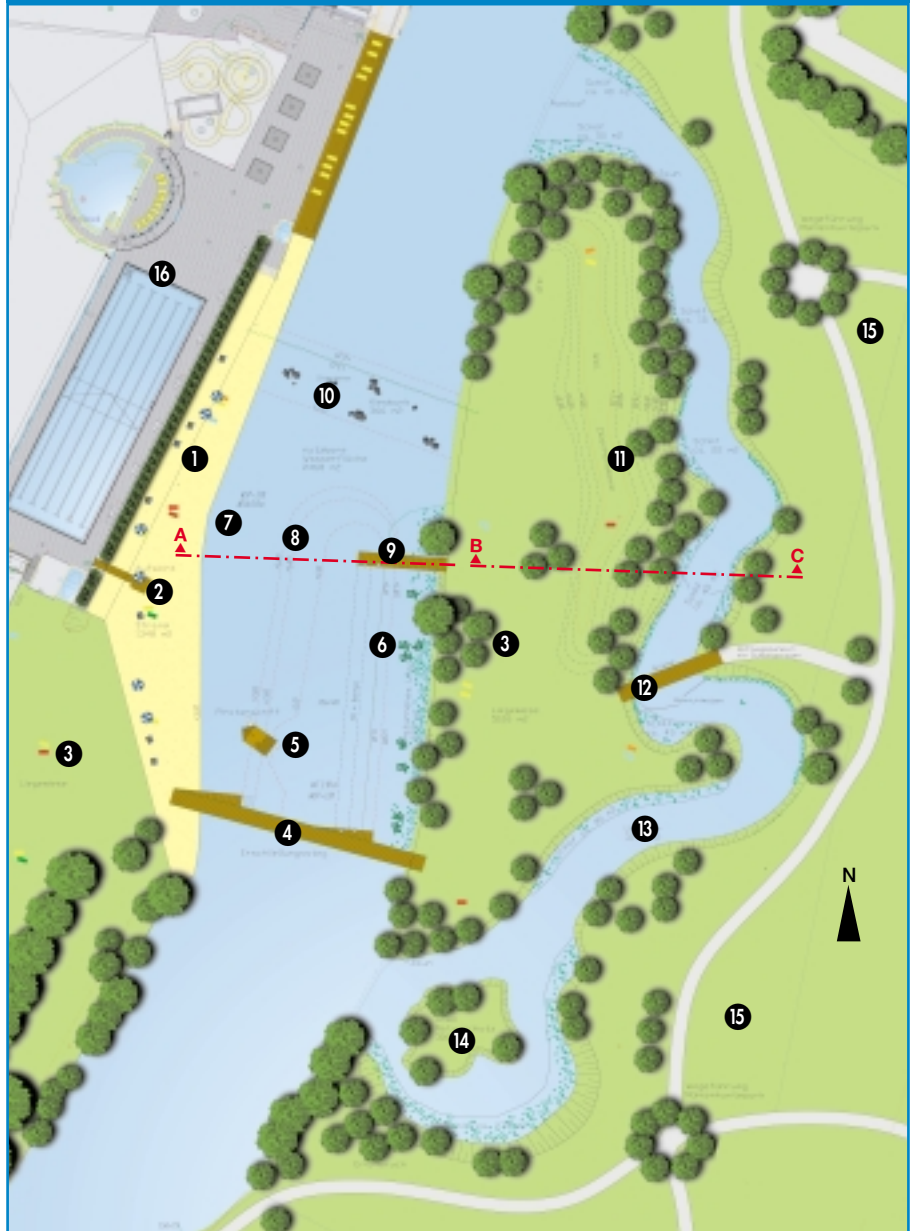
Daneben konnte auch weiterhin im Fluss gebadet werden. Auf dem Gelände gab es einen Sandstrand und einen direkten Zugang zur Alten Hunte.

1975 wurden u. a. der Kiosk, die Überdachung der Umgänge und die Toilettenräume saniert sowie beheizbare Umkleideräume für Behinderte, Gemeinschafts-Umkleideräume und ein moderner Eingangs- und Kassenbereich geschaffen. Es entstand der Neubau des Hausmeisterwohnhauses; weiterhin sind die Freiflächen ausgebaut worden.

Im selben Jahr wurde auch das Tragen von Badekappen zur Pflicht. Sie bestand jedoch nur bis 1985.

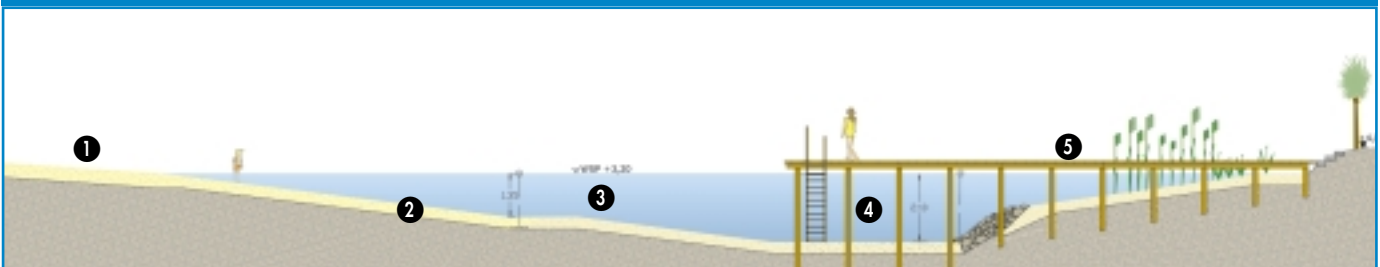
Große Baumaßnahmen in der näheren Umgebung des Bades führten zu erheblichen Verunreinigungen des Flusses, die 1980 ein vorübergehendes Badeverbot unerlässlich machten. Ab 1983 wurde schließlich ein dauerhaftes Verbot ausgesprochen.

## Lageplan



- |                                  |                                      |  |
|----------------------------------|--------------------------------------|--|
| 1. Strand                        | 7. Nichtschwimmerteil                | 12. Brücke (Zufahrt für Rettungsfahrzeuge)     |
| 2. Aufsicht                      | 8. Schwimmerteil                     | 13. Umleitungsgewässer                         |
| 3. Liegewiese                    | 9. Stichsteg                         | 14. Naturschutzinsel                           |
| 4. Erschließungssteg (zur Insel) | 10. Kiesbank (Furt) mit Sitzsteinen  | 15. Mühlenhunte-Park                           |
| 5. Piratenschiff                 | 11. Zwischenebene vor Lärmschutzwall | 16. O'Lantis Huntebad (50-m-Freischwimmbecken) |
| 6. 50-m-Schwimmbahnen            |                                      |  |

## Schnitt A - B



- |                       |                       |              |
|-----------------------|-----------------------|--------------|
| 1. Strand             | 3. Schwimmerteil      | 5. Stichsteg |
| 2. Nichtschwimmerteil | 4. 50-m-Schwimmbahnen |              |

alle Grafiken (ohne weitere Quellenangabe): Polyplan GmbH, Bremen

## Der Neuanfang

Ende der 1990er Jahre sind die Oldenburger Bäder neu strukturiert worden. Das etwa 40 Jahre alte Hallenbad in der Stadtmitte musste durch einen Neubau ersetzt werden, der aus Gründen der Stadtentwicklung an anderer Stelle geplant wurde. Nach anfänglichen Überlegungen, das Hallenbad in der Nähe des Bahnhofs zu errichten, entschied man sich dafür, es mit einem Freibad am Standort des Huntebades zu verbinden. Nach dem Abriss 2003 wurde bereits zwei Jahre später das OLantis Huntebad feierlich eröffnet. Nur ein weiteres Jahr dauerte es, bis die Oldenburger wieder im Bett der Alten Hunte baden konnten. Seit der Eröffnung des neuen Flussbades am 16. Juli 2006 steht dort ein einzigartiges Naturgewässer bereit.

## Baden im Fluss mit neuen Vorbedingungen

Dipl.-Ing. Heiko Frehse\*

### Wiederbelebung einer alten Badetradition

Die Vision für eine Fortsetzung der alten Flussbadekultur in Oldenburg entstand im Herbst 2003 in einem gemeinsamen Gespräch mit dem Amt für Stadtgrün und Umwelt in Oldenburg. Ursprünglich sollten dabei mögliche Sanierungsmaßnahmen für die stark verschlammte „Mühlhunte“, oder auch „Alte Hunte“ genannt, einem Altarm der Hunte im Stadtgebiet Oldenburgs, erörtert werden.

Durch den Ausbau des Küstenkanals und des Hafenbeckens in den 1970er Jahren wurde die Mühlhunte als Altarm vom Hauptstrom der Hunte abgeschnitten. Um den Wasserstand des Altarms auf ursprünglichem Niveau zu halten, musste ein künstliches Zulaufbauwerk vom neuen Kanal geschaffen werden. Dies war auch deshalb geboten, weil die Grundwasserstände in den angrenzenden Bereichen der Mühlhunte nicht fallen durften,



Das neue Kiesbett, rechts der Bach Mühlhunte; Foto: Frank Hinrichs, Oldenburg

um den alten Baumbestand des Schlossparks und die hölzernen Pfahlgründungen der historischen Gebäude des Gerichtsviertels nicht zu gefährden. Als Folge dieser veränderten Gewässerhydraulik verschlammte die Mühlhunte zunehmend. Der Wasserzufluss über das Zulaufbauwerk betrug maximal  $2 \text{ m}^3/\text{s}$ , weswegen der Gewässercharakter, bei einer Flussbreite von bis zu 45 m, eher dem eines Stillgewässers glich und eine verstärkte Sedimentation eintrat.

Während der Gespräche entstand die Idee, im Zuge von Sanierungsmaßnahmen und der damit verbundenen Verbesserung der Wasserqualität das Baden im Fluss wieder zu ermöglichen.

Das Ingenieurbüro Polyplan GmbH, Bremen, erhielt den Auftrag, im Rahmen einer Machbarkeitsstudie die technischen und genehmigungsrechtlichen Möglichkeiten für ein Flussbad am alten Standort zu erarbeiten.

### Von der Idee zum Entwurf – die landschaftsplanerische Einbindung

Zu dieser Zeit war die Planung für das neue Sport- und Freizeitbad OLantis am alten Standort des Flussbades bereits bis zur Ausführungsplanung vorangekommen, und der erste Spatenstich stand unmittelbar bevor. Eine zeitgleiche Umsetzung beider Baumaßnahmen in einem Schritt war somit leider nicht mehr möglich. Für die weiteren konzeptionellen Überlegungen mussten daher als erstes die Schnittstellen zwischen beiden Planungsgruppen definiert werden. Dabei zeigte sich, dass der fortgeschrittene Neubau des OLantis dazu führen würde, dass die Baustelle des Flussbades komplett von der anderen Uferseite zu organisieren sein wird.

Ein Brückenschlag zum Ostufer der Mühlhunte, der sogenannten „Lazaruswiese“,

\* Polyplan GmbH, Bremen

## Schnitt B - C





Badebetrieb; Foto: Frank Hinrichs, Oldenburg

drängte sich auf und bot zudem die einmalige Möglichkeit, dort zusätzliche Liegewiesen für die gesamte Badelandschaft des O.Lantis zu schaffen.

Demgegenüber steht der besondere Wert des Mühlenhunte-Laufs und der anschließenden Lazaruswiese in ihrer besonderen Lage als verbindendes Element zwischen dem gestalteten Schlossgarten und der naturnahen freien Landschaft der Hunte- und Buschhagen-Niederung. Es ist der einzige, nahezu durchgängige Grünzug zwischen der Innenstadt Oldenburgs und den Landschaftsräumen des Umlandes. Aus diesem Grund genießt die Fläche den Schutzstatus eines Landschaftsschutzgebietes. Gleichzeitig hat sie eine wesentliche Bedeutung für die Naherholung der Bewohner der Umgebung. Das übergeordnete Freiraumkonzept sieht deshalb die Einbindung der Lazaruswiese in das radia-

le Rad- und Fußwegekonzept des „Oldenburger Wegesterns“ vor.

Anknüpfend an die Wegeführung um die Freibadbecken und die Liegewiese des Westufers sollten zwei Verbindungen zum neuen Ostufer geschaffen werden.

In den Vorgesprächen mit dem Amt für Naturschutz wurde die Forderung erhoben, den typischen Auencharakter einer Flusslandschaft zu erhalten und diesen nicht mit massiven Brückenkonstruktionen zu zerstören. Im Ergebnis sollte nur eine, maximal 3 m



Die Fassade des O.Lantis hinter dem Strand; Foto: Klemens Ortmejer, Braunschweig

breite und möglichst flache Holzbrücke entstehen. Der zweite „Brückenschlag“ wurde daher durch eine Furt geschaffen, die aus einer Kiesschüttung bis 5 cm unterhalb des Wasserspiegels besteht, sodass die Wasseroberfläche optisch durchgängig erscheint. Der Besucher kann aber „nassen Fußes“ zum gegenüberliegenden Ufer gelangen.

Durch die Festlegung der Übergänge zum Ostufer ergab sich für den Schwimmbereich eine neue nutzbare Wasserfläche von annähernd 2500 m<sup>2</sup>. Der Zugang zu den Flachwasserbereichen erfolgt vom Westufer über einen 85 m langen und ca. 15 m breiten Sandstrand, der u. a. mit Strandkörben ausgestattet ist. Das Ostufer, auf dem etliche Bäume stehen, sollte weiterhin naturnah entwickelt und durch Schwimmleinen für die Badenden abgegrenzt werden.

Es ist deshalb nur möglich, über einen kleinen Steg in den 2,10 m tiefen Schwimmbereich zu gelangen. Dieser Steg und die Holzbrücke (Erschließungssteg) wurden so angeordnet, dass zwei 50-m-Schwimmbahnen im Fluss vorhanden sind.



*Blick von der Autobahn; Foto: Frank Hinrichs, Oldenburg*

### **Klares Wasser im Fluss – die Wasseraufbereitung**

Bedenkt man, dass die Mühlenhunte aufgrund sehr hoher Huminstoffanteile lediglich eine Sichttiefe von 0,30 bis 0,40 m aufweist, so wird die besondere Herausforderung an die Konzeptionierung und Auslegung der Was-

seraufbereitung für den Badebereich deutlich. Um das zu reinigende Wasservolumen zu begrenzen, erfolgte zunächst eine hydraulische Trennung zwischen dem Wasser des Flusslaufs und dem Wasser des Badebereichs, indem der Hauptsteg auf einer doppelreihigen Spundwand liegt. Die weitere Durchgängig-



Schwimmerteil am Ostufer



Anbaden; Fotos (ohne weitere Quellenangabe): Polyplan, Bremen

keit des Flusslaufs wurde durch den Bau eines neuen Umgehungsgewässers hergestellt, mit dem neue wertvolle Lebensräume für Pflanzen und Tiere geschaffen werden konnten.

Auch die Aufrechterhaltung des Wasserstandes im weiteren Verlauf der Mühlenhunte ist mit dem Neubau des leicht mäandrierenden Flusses gegeben. Dadurch wird eine Auenlandschaft initiiert, die als natürlicher Biotop aufgrund von Bodenablagerung während des Küstenkanalausbaus in den 1970er Jahren an dieser Stelle verloren ging.

Die Wasseraufbereitung für den Schwimmbereich erfolgt durch den Aufbau eines biologischen Bodenfilters in der Gewässersohle des Umgehungsgewässers. Das fließende Was-

ser wird über Drainageleitungen in den mineralischen Filterkörper gezogen und dabei über Mikroorganismen auf den Kornoberflächen gereinigt. Es wird dann in einem Schachtbauwerk gesammelt und über Pumpen in den Nutzungsbereich eingespeist. Das Badewasser staut sich dabei um wenige Zentimeter auf und tritt an der gegenüberliegenden Seite über die Wasserfurt in den nördlichen Abschnitt der Mühlenhunte.

Damit die langkettigen Huminstoffmoleküle besser abgebaut werden können, wurde innerhalb der Wasserfurt ein zweiter mineralischer Bodenfilter aufgebaut, der das Wasser des Badebereichs in einer internen Zirkulation zusätzlich reinigt.

Die Wasseraufbereitung wurde für eine Nennbesucherzahl von 1500 Badegästen ausgelegt. Die Aufbereitung wird über eine SPS (Speicher-Programmierbare-Steuerung) geregelt. Der gesamte Wasserkörper des Nutzungsbereichs kann dabei belastungsabhängig bis zu ca. 2,5-mal am Tag umgewälzt und gereinigt werden.

### EU-Badegewässer oder FLL\*-Schwimmteich?

Im Rahmen der Genehmigungsplanung wurde intensiv über den hygienischen Status des zukünftigen Flussbades diskutiert. Von seinem naturnahen Erscheinungsbild mit Strand und bepflanzten Ufern, aber auch von den baulichen Gegebenheiten erschien zunächst der Status eines EU-Badegewässers sinnvoll. Insbesondere die fehlende Abdichtung des Bodengrundes und der direkte Kontakt zum Grundwasser und den angrenzenden Uferbereichen stützen diese Einordnung.

Demgegenüber standen jedoch die Forderungen der Aufsichtsbehörden und des Betrei-

bers nach möglichst hoher hygienischer Sicherheit, sodass eine Einstufung nach den strengeren Grenzwerten der FLL bzw. der Empfehlung des Umweltbundesamtes (UBA) erfolgte, obwohl das Kriterium einer Abdichtung zum Untergrund nicht erfüllt werden konnte. Dies wurde u. a. damit begründet, dass die bindigen Aueböden annähernd wasserundurchlässig und eine aktive Wasseraufbereitung für ein EU-Badegewässer unüblich seien.

Die Einstufung als FLL-Schwimm- und -Badeanlage hatte jedoch zur Folge, dass für das Wasser des externen Kreislaufes aus dem Umgehungsgewässer die Qualität des Füllwassers nach der Trinkwasserverordnung anzusetzen ist. Das bedeutet einerseits Keimfreiheit, andererseits aber auch, dass dieses Wasser von seiner Herkunft her unbedenklich sein muss. Die Forderung nach Keimfreiheit konnte durch den Einsatz einer Ozonisierung weitestgehend erfüllt werden. Positiver Nebeneffekt der Ozonisierung ist der Aufbruch der langkettigen Huminstoffmoleküle, sodass diese in den Bodenfiltern besser biologisch abgebaut werden können. Dass die Verwendung von Oberflächenwasser von seiner Herkunft her nicht unbedenklich sein kann, steht jedoch weiterhin im Raum und macht deutlich, dass letztendlich keine der beiden Gewässerdefinitionen eindeutig zutreffend ist.

### Von der Genehmigung bis zur Fertigstellung

Mit Erteilung der Baugenehmigung im Dezember 2005 erfolgte unmittelbar die öffent-

\* Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V., Bonn



*Piratenschiff*

liche Ausschreibung der einzelnen Gewerke. Aufgrund der lang andauernden Fröste zog sich der Baubeginn jedoch bis Anfang April 2006 hin.

Zur Sicherung des Wasserabflusses musste zuerst das mäandrierende Umgehungs-gewässer geschaffen werden. Dazu wurde der Boden in mehreren Teilabschnitten ausgeho-ben und im unmittelbaren Anschluss die neue Gewässersohle mit integriertem Filter aufge-

baut. Ein Großteil des Aushubmaterials konnte für den Bau des Lärmschutzwalles genutzt werden, der zur Abschirmung des nahe gelegenen Wohngebietes als baurechtliche Auflage gefordert worden war. Zur Badseite hin ist er mit einer Terrasse modelliert worden, die als zusätzliche Liegefläche für die Bade-gäste genutzt wird. Eine provisorische Brücke über das neue Umleitungsgewässer ermöglichte die Zufahrt der schweren Baufahr-

zeuge bis zum alten Flussbereich. Insgesamt musste ein Bodenvolumen von 15 000 m<sup>3</sup> bewegt werden.

Nachdem die Spundwände im Bereich des Steges und der Furt gerammt waren, konnte das Wasser im zukünftigen Nutzungsbe-reich abgepumpt werden. Es folgten die Entschlammung dieses Teils und die Zwischen-lagerung des Materials zur Abtrocknung. Direkt anschließend erhielten das Flussbett neuen Kies und die Spundwände eine Ver-kleidung mit Eichenbohlen und Raststufe. Abschließend wurden die Pumpen- und Tech-nikschächte sowie sämtliche Rohrleitungen installiert.

Die Inbetriebnahme erfolgte nach nur drei-einhalb Monaten Bauzeit bereits Ende Juni 2006. Das Flussbad wurde dann am 16. Juli feierlich durch den Oberbürgermeister der Stadt eröffnet. Am entgeltfreien Eröffnungstag strömten mehr als 12 000 Besucher in die Außenanlagen des O!antis und des Fluss-bades. Zu Beginn der Badesaison 2007 wurde mit einem 18 m langen Piratenschiff eine weitere Attraktion geschaffen. *cg*

## Interview zu den ersten Betriebserfahrungen

Vor Beginn der Sommerbadesaison 2008 wurde der Geschäftsführer der Bäderbetriebsgesellschaft Oldenburg mbH, Carl-Stephan Matti, zu den bisher mit dem Betrieb des Flussbades gesammelten Erfahrungen befragt.

### **Herr Matti, wie sind Ihre Erfahrungen nach zwei Betriebsjahren mit dem Flussbad in Oldenburg?**

Durchwachsen, so wie das Wetter in den letzten beiden Jahren. Nach einer großartigen Eröffnungsfeier im Sommer 2006 mit weit über 10 000 Tagesgästen im OLantis holten uns schnell die Probleme ein, die wir leider erst im Sommer 2007 lösen konnten. Durch unsere Nähe zum Oldenburger Schlossgarten hatten wir sehr viele Keimeinträge durch Enten, die bei schönem Wetter durch die Badegäste angelockt wurden. Zwar konnte die Keimbelastung durch die biologischen Filter im Reinwasser unter die strengen Grenzwerte des UBA reduziert werden, die Masse an Wasservögeln, die sich auch über Nacht in den Strandbereichen aufhielt, sorgte jedoch für weitere, enorm hohe Einträge in den Badebereich. Es kam daher schnell zu einer ersten Schließung.

Im Frühjahr 2007 wurde dann im Strandbereich durch eine weitere Baumaßnahme die Hydraulik verbessert, und im Sommer haben wir erste Maßnahmen gegen die Wasservögel ergriffen. So wurden u. a. Wassersprenger aufgestellt, die in Zeiten, in denen es keinen Badebetrieb gab, die Wasservögel vom Flussbad fernhielten. Außerdem wurden nach einer mit dem zuständigen Gesundheitsamt abgestimmten intensiveren Aufklärung der Badegäste die Parameter verändert, die zu einer kompletten Schließung geführt hatten.

Weiterhin bekommt das Flussbad nach einem besucherstarken Wochenende zwei Ruhetage, was die Regeneration zusätzlich fördert. So kam es in der zweiten – wenn auch verregneten – Sommerhälfte zu keinen weiteren Schließungen mehr.

### **Würden Sie sich aus Sicht des Betreibers noch einmal auf diesen neuen Typ eines Schwimmbadangebotes einlassen?**

Ja. Auch wenn es in der Startphase zu einigen Problemen kam, zeigt sich doch, dass wir mit dem Flussbad sehr viele positive Effekte haben. Neben der zusätzlichen Wasserfläche mit dem Piratenschiff konnten wir durch die Schaffung der Insel zusätzliche Ruheflächen gewinnen, die wir an besucherstarken Tagen dringend gebraucht haben.

### **Wie wird das Flussbad von den Oldenburger Bürgern angenommen?**

Sehr gut. Die Badegäste danken es uns, und es gibt sehr viele positive Stimmen, die (subjektiv) immer wieder die Wasserqualität loben. Viele ältere Besucher haben in „ihrem“ Fluss schwimmen gelernt und freuen sich jetzt, nach 1980 endlich wieder im Naturgewässer baden zu können. Aber auch Familien mit kleinen Kindern nutzen das moderne Angebot, das frei von chemischen Einflüssen ist.

### **Was würden Sie aus heutiger Sicht anders machen?**

Dass die Filter funktionieren, ist bewiesen. Unterschätzt wurde jedoch der Einfluss der Wasservögel, die sich durch die Besucher nicht vertreiben, sondern eher anlocken lassen. Das ist in unserer Lage im Stadtzentrum nicht zu vermeiden. Wir hätten jedoch im Vorfeld die Hygiene-Parameter genauer diskutieren sollen. Es ist offensichtlich unumgänglich, dass es hin und wieder zu „Ausreißern“ kommt. Das Badeverbot käme dann jedoch zu spät, weil die Beprobung mehrere Tage dauert und man im Prinzip das wieder „saubere“ Bad schließen würde.

Für die Saison 2008 sehen wir uns gut gerüstet und hoffen – im Übrigen für alle Freibadeanlagen – auf gutes Wetter.



*Carl-Stephan Matti; Foto: A.B.*



*Furt mit Sitzsteinen*

## Projekt

OLantis Huntebad  
- Flussbad -  
Am Schlossgarten 15  
26122 Oldenburg

## Kenndaten

### Bauzeit

Baugenehmigung: Dezember 2005  
Baubeginn: April 2006  
Eröffnung: Juli 2006

**Baukosten** ca. 1 Mio. €

**Nutzbare Wasserfläche** 2468 m<sup>2</sup>  
WT 0,00 - 2,10 m,  
zwei 50-m-Schwimmbahnen

## Öffnungszeiten

Montag - Freitag 6.30 - 21.00 Uhr  
Samstag 6.30 - 20.00 Uhr  
Sonntag, Feiertag 8.00 - 20.00 Uhr

## Eintrittspreise

Tageskarte<sup>1)</sup>  
bis 1 m 0,50 €  
bis 17 Jahre 2,00 €  
ab 18 Jahre 3,00 €  
Familien<sup>2)</sup> 10,00 €

<sup>1)</sup> einmaliger Eintritt  
<sup>2)</sup> 1 - 2 Erwachsene,  
insgesamt maximal 5 Personen

## Projektbeteiligte

### Bauherr und Betreiber

Bäderbetriebsgesellschaft  
Oldenburg mbH  
Am Schlossgarten 15  
26122 Oldenburg

### Planung und Bauleitung

Polyplan GmbH  
Fahrenheitstraße 1  
28359 Bremen  
Dipl.-Ing. Heiko Frehse

### Tragwerksplanung

Ingenieurbüro für Baustatik Janßen

Oferndieker Straße 59 a  
26125 Oldenburg

### Naturschutzgutachten

Planula Planungsbüro für Naturschutz  
und Landschaftsökologie  
Neue Große Bergstraße 20  
22767 Hamburg

### Bodengutachten

Jagau Ingenieurbüro GmbH & Co. KG  
Hertha-Sponer-Straße 17  
28816 Stuhr-Brinkum  
Dr.-Ing. Henning Jagau

### Limnologie

KLS Konzepte, Lösungen, Sanierungen  
im Gewässerschutz  
Neue Große Bergstraße 20  
22767 Hamburg

### Hygiene- und

### Wasseruntersuchungen

Lafu, Labor für Chemische und  
Mikrobiologische Analytik GmbH  
Am Wollelager 8  
27749 Delmenhorst

### Vermessung

Vermessungsbüro Jürgen Sprenger  
Auf dem Lockhorn 24 a  
27211 Bassum

## Referenzen

Stadionbad Bremen, 2006 (HB)  
Naturfreibad Wetter, 2006 (NW)  
Freibad Bardowick, 2004  
Freibad Bassum, 2005  
Huntebad Oldenburg 2006  
Naturfreibad Kirchdorf, 2001 (NI)  
Troase, Trossingen, 2005  
Naturfreibad Hüttlingen, 2006 (BW)  
Naturfreibad Ebrach, 2005 (BY)

[www.polyplan-gmbh.de](http://www.polyplan-gmbh.de)

## Polyplan Bäderplanung

Erfrischend anders – mit Kompetenz  
und Phantasie

